

MARK AUREL:

Index analyticus zu seinen "Selbstbetrachtungen"

zusammengestellt von Erwin Schadel (Univ. Bamberg)

[*Zitation*: die römische Zahl nennt das Buch, die arabische den Abschnitt daraus]

"Jederzeit und womöglich bei jeder Vorstellung mußst du die Lehren der *Physik*, der *Ethik*, der *Dialektik* [= Logik] in Anwendung bringen" VIII 13

Physik:

Alles mit allem verflochten u. verwandt VI 38

Alles von derselben Natur u. Form VI 37

Alles, auch der Lebensgeist, ist steter Umwandlung unterworfen IX 36

Alle Teile des Universums müssen umgewandelt werden. Ein Übel? X 7

Alles Wandelbare ist an die gleichen Gesetze gebunden VIII 6

Alles ist zu einer bestimmten Wirksamkeit entstanden VIII 19

Alles ist im Wandlungszustand V 13; IX 19

Bedenke, daß jedes Ding nur geboren ist, um zu sterben X 18

Beobachtung der Gestirne bringt innere Reinigung VII 47

Denke an den Ursprung jedes Dinges, aus welchen Stoffen es besteht, in welche Formen es sich wandelt XI 17

Entweder ein denkendes Wesen als Urquell *oder* ein Gewirr von Atomen IX 39

Entweder eine unverletzliche Ordnung der Dinge *oder* eine versöhnliche Vorsehung *oder* ein verworrenes blindes Ungefähr XII 14

Einzelwesen, verglichen mit dem All, ein Feigenkörnchen X 17

Erde als ganze nur ein Punkt VIII 21 (Ende)

Mit deinem Geist umfasse das ganze Weltall, betrachte darin die ewige Dauer IX 32

Gesang, Ballett oder Kampfspiel: die Harmonie hierin, in einzelne Elemente zerlegt, nicht mehr hinreißend XI 2

Flut von Veränderungen VI 15

Himmelsordnung im Sinne der Pythagoreer XI 27

Im Innern ist und bleibt die bildende Kraft VI 40

Kosmische Sympathie und Einigungs-Streben IX 9

Kreislauf der Grundstoffe VI 17

Derselbe Kreislauf von Jahrhundert zu Jahrhundert IX 28

Künste als Nachahmerinnen der Natur XI 10

Künstlerisches Wirken der Allnatur VII 23; VII 25

Mensch, Gott und Welt bringen je eigene "Frucht" hervor IX 10

Naturkreisläufe IV 44

Samen im Mutterschoß: Welch ein Wesen aus welchem kleinem Anfang! X 26

Seele hat gewissermaßen Kugelform XI 12

Seelen, deren begrenzte Unsterblichkeit IV 21

Wie es nur *ein* Sonnenlicht gibt, so gibt es nur *ein* gemeinsames Grundwesen, wenn auch in tausend eigentümlichen Körperbildungen XII 30

In den Teilen meines Wesens, das man das gebietende nennt, - was geht hier vor? V 11

Durch Umwandlung der Teile der Allnatur wird das Weltgebäude stets verjüngt XII 23

Die Urkraft des Ganzen ist wie ein gewaltiger Strom, der alles mit sich fortreißt IX 29

Vernunft und Kunst, vernünftig zu leben, ein zureichendes Prinzip für sich selbst V 14

Vernünftiges ist zugleich ein bürgerlich Geselliges X 2

Vorgegebene Welt, kein Anlaß zur Beunruhigung IX 37

Welt als Einheit u. Ganzheit VII 9; VII 10; VII 13

Welt: *entweder* ein zufälliges Gemisch von Dingen *oder* Einheit, Ordnung u. Vorsehung VI 10

Welt als fortwährende Wandlung, darin die alles regierende Vernunft IV 46

Welt bringt hervor, wozu sie in sich die Keime trägt VIII 15

Welt als harmonische Verknüpfung widerstreitender Kräfte IV 27

Welt, wie ein Lebewesen vorzustellen IV 40

Welt als wunderbare Zusammengehörigkeit IV 45

Logik:

In allem der Vernunft [dem *lógos*] folgen X 12 (Ende)

Wie von einer Anhöhe aus betrachte die unzähligen Volkshaufen mit ihren unzähligen Religionsgebräuchen IX 30 (Anfang)

Außendinge berühren die Seele in keinerlei Weise V 19

Beschränkung der Sinnlichkeit ist ein Übel für die tierische Natur; Beschränkung der

Vernunft ein Übel für die vernünftige Natur VIII 41

Betrachte die verborgenen Wirkungen und lerne die hierbei tätige Kraft kennen X 26

Betrachte die Quelle aller (raumzeitlich relativen) Dinge VI 36

Blicke nach innen VI 3

Der denkende Geist eines jeden ist gleichsam ein Gott und ein Ausfluß der Gottheit XII 26

Dinge so erfassen, wie sie in Wahrheit sind IV 11

Dringe ins Innere der Seelen derer ein, die dich schmähen IX 18; IX 27; IX 34

Empfänglichkeit für ein tieferes Verständnis des Weltganzen III 2

Erkennen, was jedes Ding seinem Wesen nach ist, welche Stelle es im Weltall innehat X 9 (Ende)

Gesunde Vernunft betrachtet alles mit wohlwollenden Augen VIII 43

Irdische Verhältnisse von "höherer Warte" aus betrachten VII 48

Lebe wie auf einem Berge! X 15

Die leitende Vernunft genügt sich selbst, sie tut nichts, was sie nicht will VIII 48

Lerne, die Art der Verwandlung aller Dinge ineinander wissenschaftlich zu untersuchen X 11 (Anfang)

Mache den Einbildungen ein Ende! VII 29

Mache dich von Vorurteilen los und du bist gerettet XII 25

Meinungen der Menge sind Poltergeister XI 23

Meinungsänderung ist keine Unfreiheit VIII 16

Methode allseitiger und ganzheitlicher Überprüfung III 11; IV 38

Permanente Überprüfung des Dargebotenen VII 54

Prüfe vor allem dich selbst! X 37

Prüfe die Beschaffenheit der Dinge in der Welt und unterscheide an ihnen *Stoff*,

wirkende Kraft und Zweck XII 10
 Rede mit gesunder Vernunft! VIII 30
 Wenn du Scharfsinn besitzt, so zeige ihn
 in weisen Urteilen! VIII 38
 Der Schein ist ein furchtbarer Betrüger VI,
 13 (Ende)
 Die eigene Seele im Bezug zu der des
 Nächsten und des Weltganzen erforschen
 IX 22
 Selbsterkenntnis der Seele II 8
 Setze nichts den ersten Sinneseindrücken
 hinzu VIII 49
 Stillstand der Triebe und Meinungen ist
 eine Art Tode, aber kein Übel IX 21
 Unterdrücke die Einbildungen VIII 29
 Untersuche die Beschaffenheit der
 ursächlichen Kraft jedes Gegenstandes IX
 25
 Urteile frei von Vorurteilen III 6 (gegen
 Ende)
 Urteilskraft ist sorgfältig auszubilden III 9
 Verachtung der Sinnenreize VIII 26
 Verderbnis der Denkkraft, eine schlimme
 "Pest" IX 2
 Vernunft (lógos) in allem herrschend VI 1;
 VI 5
 Vernunft, zu ihrem Dienst zurückkehren
 IV 16
 Vernunft: Du hast sie. Warum gebrauchst
 du sie nicht? IV 13
 Vernunft als königliche Gesetzgeberin IV
 12
 Vernunft urteilt über die sinnlichen
 Gegenstände außer uns IX 15
 Vernunft, sie weckt und lenkt sich selbst
 VI 8
 Die vernünftige Seele umwandelt den
 ganzen Kosmos und erforscht dessen Form
 XI 1 (Mitte)
 Vorurteile als Hindernisse IX 13
 Vorurteile überwinden, als Neubeginn des
 Lebens VII 2

Vergleich zwischen Sonnenstrahl u.
 Ausstrahlung des Geistes VIII 57
 Versuche, in das Innere eines jeden
 Menschen einzudringen; gestatte es aber
 auch jedem, in deine Seele einzudringen
 VIII 61
 Der Wahrheit wegen Auffassungsweisen
 ändern VI 21
 Werde Vernunft (lógos)! VIII 40
 Wer nicht weiß, was die Welt ist, weiß
 auch nicht, wo er lebt VIII 52
 Den Zweck des Daseins erkennen VIII 52

Ethik:

Alles, was dir widerfahren mag, war dir
 von Ewigkeit her so bestimmt X 5
 Erkünstelte Aufrichtigkeit ist wie ein
 versteckter Dolch. Es gibt nichts
 Schändlicheres als Wolfsfreundschaft XI
 15 (Ende)
 Der Besitzende engt sich durch seinen
 Reichtum selbst ein V 12 (Ende)
 Die Bösen geduldig ertragen VII 70
 Bosheit schadet nur dem, der sie ausübt
 VIII 55
 Durchlebe diesen Augenblick naturgemäß
 IV 48 (gegen Ende)
 Ehre einzig die herrschende Vernunft und
 das Göttliche in dir; fürchte dich nicht vor
 dem einstigen Aufhören des Lebens XII 1
 Ehre in der Welt das Vollkommene! V 21
 Ehrsuchtiger, Wollüstiger, Vernünftiger VI
 51
 Einbildung, Leidenschaft und Begierde
 unterdrücken IX 7
 Empfinde doch endlich, daß du Besseres
 und Göttlicheres in dir hast als das, was
 die Leidenschaften erregt XII 19
 Empfinde keinen Ekel und laß den Mut
 nicht sinken V 9
 Enthaltbarkeit, widerstreitet der Wollust
 VIII 39
 Sich nicht entmutigen lassen bei der

Betrachtung des gesamten Lebens VIII 36
 Ernte das Leben wie eine fruchtbare Ähre!
 XI 6 (Mitte)

Wenn du noch so sehr erzürnt bist,
 bedenke, daß das Leben nur eine kurze
 Weile dauert XI 18 ("Sechstens")

Die Fähigkeit, ein glückliches Leben zu
 führen, ist in unserer Seele vorhanden XI
 16

Fange endlich einmal an, ein Mensch zu
 werden XI 18 (letztes Drittel)

Sei freundlich und leidenschaftslos
 inmitten des Getriebes VII 3

Füge dich den Umständen VI 39

Das ganze Leben und jede einzelne
 Handlung darin in Ordnung bringen VIII
 32

In Gelassenheit sage der Mensch zur
 Allnatur: "Gib, was du willst, und nimm,
 was du willst!" X 14

Habe ich etwas Gemeinnütziges getan? XI
 4

Gemeinschaft als Ziel des vernünftigen
 Wesens V 16

Gemeinschaftliches Handeln: wie einzelne
 Organe des Körpers VIII 34

Gemeinwesen, es soll keinen Schaden
 nehmen V 35

Gemeinwohl und Pflicht, stets im Auge
 behalten III 5; III 6

Geist und Vernunft vermögen kraft ihrer
 Beschaffenheit und ihres Willens über
 alles, was sich ihnen in den Weg stellt,
 hinwegzugehen X 33 (Mitte)

Wahre die Gemütsruhe, den Dingen
 gegenüber, die von äußerer Ursache
 herkommen IX 31

Gemütsruhe, vollkommene V 2; V 3; VI
 11

Das Geschick hinnehmen VII 51

Wer gegen das (Welt-)Gesetz handelt,
 gleicht einem Desserteur X 25

Gleichmut IV 22; IV 26

Wo ist Glück zu finden? Da, wo man tut,
 was die Menschennatur erheischt VIII 1
 (Mitte)

Zur Glückseligkeit ist nur sehr wenig
 erforderlich VII 67

Seinem Gott und Genius nicht
 zuwiderhandeln V 10 (Ende)

Gottes eingedenk sein und gemeinnützig
 handeln VI 7

Handeln, gemäß der Natur / gemäß dem
 Lógos VII 11

Handeln, mit Rücksicht auf die Wohlfahrt
 der Menschen und auf Gott als den
 allgemeinen Urquell VIII 23

Handeln, nach der Vernunft, die Göttern
 und Menschen gemeinsam ist VII 53

Handeln, es sei uneigennützig zum Nutzen
 der Gesellschaft V 6

Handlungen, nicht aufs Geratewohl IV 2;
 XII 20

Handlungen, nicht ohne Ziel und
 Zweckbestimmung II 7; II 16

Handlungen, unnütze, gründen in unnützen
 Gedanken IV 24

Der Harmonie der Welt so gut wie
 möglich dienen V 1

Was ist das Herrschende in mir? Was
 mache ich aus ihm? X 24

Jedes Hindernis zum Gegenstand der
 eigenen Wirksamkeit machen VIII 35

Hoffe nicht auf einen platonischen Staat
 IX 29 (Mitte)

Ich bin ein Teil des Ganzen, das unter der
 Herrschaft der Natur steht X 6

Irrt jemand, so belehre ihn mit
 Wohlwollen X 4

Kritik des Ruhmsüchtigen VII 34

Krittler unter denen, die am Sterbebett
 eines Rechtschaffenen stehen X 36

Was treibst du für eine Kunst? Die Kunst,
 ein rechtschaffener Mensch zu sein XI 5

Laß dich nicht beunruhigen. Alles verläuft
 gemäß der Natur des Ganzen VIII 5

Lebe in der Gemeinschaft der Götter V 27
 Die Lebensaufgabe unverwandten Blickes
 im Auge behalten VIII 5
 Lebenskunst ist wie Fechtkunst VII 61
 Ist das Lebensziel stets dasselbe? XI 24
 Liebe das Geschick [amor fati] VII 57
 Liebe das Menschengeschlecht; folge der
 Gottheit VII 31
 Liebe auch diejenigen, welche
 Beleidigungen aussprechen VII 22; VII 26
 Wie Mark Aurel selbst sein und handeln
 möchte VI 30
 Ein Mensch, der sich von seinen
 Mitmenschen lossagt, ist wie ein
 abgehackter Zweig XI 8
 Die Menschen sind füreinander da.
 Belehre sie also oder dulde sie VIII 59
 Menschliches ist stets nur als Rauch, als
 wahres Nichts zu betrachten X 31
 Milde gegen jedermann verfahren VII 63
 Mißstimmung hat in deinem
 Seelenzustand ihren Grund VIII 47
 Die Natur der Dinge ist schwer zu
 ergründen V 10
 Die Natur handelt des Nutzens wegen IV 9
 Gemäß der Naturanlage des Menschen
 wegen handeln VII 20
 Wegen des Naturlaufes soll man weder
 den Göttern noch den Menschen Vorwürfe
 machen XII 12
 Nutzen, nur in naturgemäßem Handeln zu
 finden VII 74
 Pflicht, aus Einzelem (wie ein Wort aus
 Buchstaben) zusammengesetzt VI 26
 Pflicht, gemeinnützig zu handeln VIII 12
 Es ist Pflicht einer gesunden Vernunft, auf
 alle Vorkommnisse gefaßt zu sein X 35
 Was nicht pflichtgemäß ist, das tue nicht
 XII 17
 Pflichten gegenüber Gott und den
 Menschen erfüllen VII 68 (Ende)
 Auf dem "Posten" bleiben, - auch in
 Todesgefahr VII 45; VII 46
 Einen Räuber der Willensfreiheit gibt es
 nicht XI 36
 Im Reden und Handeln der gesunden
 Vernunft folgen IV 51
 Reue, eine Art Selbststrafe VIII 10
 Ruhmbegierde, eitle VIII 1
 Sanftmut u. Unbeugsamkeit I 16
 Der Schädiger schadet sich selbst IX 38
 Schicksalsschläge mit natürlicher Kraft
 ertragen X 3
 Schlechtigkeit, was ist sie? VII 1
 Schmähungen überhören VII 36
 Schwierigkeiten, die andern und auch sich
 selbst zu ertragen V 10 (Mitte)
 In Seelenruhe und Heiterkeit leben, - trotz
 allem VII 68
 Sei wie ein Fels! IV 49
 Selbstbeherrschung I 15; II 10
 Selbstbescheidung VI 49; VII 27; VII 35
 VIII 2
 Selbstkritik als Reaktion auf
 unverschämtes Verhalten anderer IX 42
 Sinn und Zweck in allem aufsuchen VII 4
 Die Sprache des Herzens finden. Es ist
 nicht statthaft anders zu reden, als man
 denkt XI 19
 Streben nach Vervollkommnung V 5
 Stufen der Wertschätzungen gemäß dem
 Bildungsgrad V 14
 Suizid als Ausweg VIII 47 (Ende)
 Synergistische Geschichtsauffassung VI
 42; VI 43
 Töricht ist es, der Außenwelt zu zürnen
 VII 38
 Überall dasselbe Schauspiel, nur von
 anderen Personen aufgeführt X 27
 In Übereinstimmung mit allen leben VIII
 54
 Begangenes Unrecht fällt auf den Urheber
 zurück IX 4
 Oft tut auch *der* Unrecht, der nichts tut IX

5
 Unverwandter Blick ins Ziel der Allnatur VII 55
 Vergnügen bereitet es, die Vorzüge der Zeitgenossen zu betrachten VI 48
 Verhalten zu Tier, Mensch und Göttern VI 23
 Verhalten bei Schmerzen VII 33; VII 64
 Ein Verlust ist nichts anderes als eine Umwandlung, die die Allnatur bewirkt IX 35
 Der Vernunft (dem *lógos*) und der Gottheit folgen XII 31
 Vernünftig und gemeinnützig handeln VII 72
 Nur vernünftigen Lebewesen ist es verliehen, dem, was geschieht, freiwillig zu folgen X 28 (Ende)
 Versetze dich in die Seele des Redenden (des Anderen) VI 53
 Innige Verwandtschaft zwischen einzelnen Menschen und der Menschheit XII 26
 Vorfälle aufs beste nutzen VII 58
 Vorwärtsschreiten der Tugend, ein Anderes als der Kreislauf der Grundstoffe VI 17
 Welt als große Schaubühne XI 6
 Nach dem Willen der Allnatur handeln V 25; V 29
 Bei aller Wirrnis soll die denkende Seele besonnen u. gerecht bleiben VIII 51
 Wohlwollen und Geduld gegenüber allen I 9; I 10; I 12; I 13
 Zorn, Schwermut, Furcht u.a. sind nichts als ein Abfall von der Natur XI 20 (gegen Ende)
 Ein zorniges Gesicht ist etwas Widernatürliches VII 24
 Ohne Zweck soll man nichts tun VII 17

Allnatur: Betrachtung derselben und ihrer Wirkungen VIII 26
 -, ihre bewundernswerte Kunstfertigkeit VIII 50 (Mitte)
 -, ihr Drang zur Weltschöpfung VII 75
 -, hat, als ewige Gottheit und Urquell alles Wahren, vernünftige Wesen füreinander geschaffen IX 1 (Anfang)
 -, sie gibt jedem das ihm Zutragliche X 20
 -, ist immerdar geschäftig VIII 6
 -, sie läßt dir nichts Unerträgliches widerfahren VIII, 46
 -, sie liebt es, alles permanent umzuwandeln IV 36
 -, sie "verordnet" Heilsames V 8
 -, sie verfertigt (wie die Künste) das Unvollkommene um des Vollkommenen willen XI 10

Gott: er sieht alle Seelen in ihrer Nacktheit, ohne alle körperliche Hülle, Rinde und Unsauberkeit XII 2
 -, durch seine Einwirkung wird die menschliche Gesellschaft zusammengefügt XI 8
 -, es sei in dir dein Führer III 5
 -, gibt es einen Gott, so steht alles gut IX 28

Götter: Dank an sie I 17
 -, gewähren der Seele ihr Wohlsein X 1 (Mitte)
 -, sind gütige "Mithelfer" der Menschen IX 11
 -, sind sie mächtig oder vermögen sie nichts? IX 40
 -, sie haben alles schön und menschenfreundlich eingerichtet XII 5

Kosmopolitismus: II 16 (Ende); III 11; IV 3 (Mitte); IV 4; IV 23 (Ende); IV 29 (Ende); V 30; VI 14 (Ende); VI 44 (Ende);

VII 9; X 15; XII 36

Mensch: er besteht als Fleisch,
Lebenshauch und leitende Vernunft II 2
-, er besteht als Körper, Lebensgeist und
Denkvermögen XII 3
-, er besteht als Leib, Seele u. Vernunft III
16
-, seine drei Beziehungen: Körperliches,
göttlicher Ursprung, Zeitgenossen VIII 27
-, er besteht aus wirkender Kraft und
Materie V 13
-, ein Seelchen, von einem Leichnam
belastet IV 41
-, seine Seele zwischen Körper und
Göttlichem X 1
-, *in dir* liegt die unversiegbare Quelle des
Guten VII 59
-, Wesentliches in seinem Innern
verborgen; dort ist Leben, der eigentliche
Mensch X 38
-, für den anderen Menschen geboren in
Wahrung des je Eigenen VIII 56
-, als ein von Natur zur Staatsge-
meinschaft bestimmtes Wesen IV 24
-, hat die Vernunft (den *lógos*) mit den
Göttern gemein VI 35 (Ende)
-, er hat die denkende Vernunft als
unversiegbare Quelle in sich VIII 51
-, ein hilfreicher Genius begleitet ihn
überallhin VIII 45
-, er hat Anteil an einer über alle
Hindernisse erhabenen vernünftigen Natur
VIII 7
-, sein Bezug zur Natur des Weltalls II 9
-, seine Sonderstellung im Kosmos VII 55
-, er soll sich von ganzer Seele den Göttern
überlassen IV 31
-, er soll frei, selbstgenügsam und
leidenschaftslos sein VI 16
-, Wie Knabenzänkereien und Kinderspiele
- so flüchtig sind unsere Lebensgeister, mit
Leichnamen belastet IX 24

-, er ist nur ein winziges Teilchen im
Verhältnis zum Weltganzen II 4; XII 32

-, er wird als Teil des Ganzen zu seinem
Erzeuger zurückkehren IV 14

Philosophie: das Einzige, was uns sicher
leiten kann II 17

-, sie lehrt Einfachheit und Bescheidenheit
IX 29 (Ende)

-, sie lehrt, der Vernunft zu gehorchen, und
zu tun, was die Natur verlangt V 9 (Mitte)

-, als Trösterin VI 12

Sokrates: als philosophisches Vorbild I 16
(gegen Ende); III 6; VII 66; VIII 3; XI 23;
XI 25; XI 28; XI 39

Tod: Alexander und sein Maultiertreiber
VI 24

-, entweder Aufhören der Empfindung
oder Übergang VII 32; VIII 58

-, als Auflösung in die Grundelemente V 4;
VIII 18

-, bedenke, wieviele bereits dahingerafft
wurden VI 47; VI 56; VII 7; VII 19; VII
21; VII 49; VIII 25

-, alle sind Beute des Todes VIII 31

-, er schwebt über deinem Haupt IV 17

-, wann er eintritt, ist gleichgültig IV 47

-, wer im hohen Alter stirbt, hat vor einem
Frühverstorbenen nichts voraus IX 33

-, Weihrauchkörner als Symbol IV 15

-, es ist ein notwendiges Geschick, erst zu
altern und dann zu sterben VIII 37

-, er ist Ende der Widersprüche und
Aufregungen VI 28

-, er ist nichts Schreckliches wegen der
Vorsehung der Götter II 11

-, ihn mit Herzensfrieden erwarten II 17

-, er ist wie die Geburt ein Geheimnis der
Natur IV 5

-, er ist nichts als eine heilsame Wirkung

der Natur II 12

-, verachte den Tod nicht, sieh ihm
vielmehr mit Ergebung entgegen IX 3

Zeit / Zeitlichkeit: *fast* nichts hat Bestand
V 23

-, melancholische Perspektiven IV 32; IV
33; IV 37; IV 48

-, Vergänglichkeit des Menschen V 33

-, Kürze des Lebens II 14

-, flüchtig ist unser Leben II 6

-, gegenwärtige Zeit: ein unmerklicher
Augenblick III 10

-, Lebensdauer, nur ein Augenblick II 17

-, das Leben mindert sich täglich III 1

-, Leben, ein steter Untergang; eine
Schiffsreise III 3

-, "Es verweht der Wind zur Erde die
Blätter; so ist der Menschen Geschlecht"
(Homer) X 34

-, Den, der dich zu Grabe begleitet, wird
bald ein anderer beweinen X 34 (Ende)

-, Nachruhm vergeht sehr schnell IV 19

-, Zeit als ungestümer Strom, der alles
fortreißt IV 43

-, wie schnell wird die Zeit alles
verschlingen VI 59

-, gegebene Zeit der Natur gemäß
durchleben VII 56

Erde, nur ein Punkt im All IV 3

Freiheits- und Gerechtigkeitsliebe II 5

Genius (daimonion) im Menschen II 13

Gottheit, ihr bei der Naturbeobachtung
folgen X 11 (Ende)

Harmonie und Vorsehung im Weltganzen
II 3

Haß gegen alle nichtigen Befürchtungen I
6

"Kardinaltugenden" III 6; V 12

Leben, ohne Furcht und ohne Hoffnung III
12

Lob, kein Bestandteil des Wesens des
Schönen IV 20

Nachruhm, nicht ewig IV 33; IV 35

Schicksal, ihm ergeben sein IV 34

Schickung (Schicksal), wie die Mittel, die
der Arzt verordnet, hinnehmen V 8

Seele, gebildete und einsichtsvolle V 32

"Seelenhygiene" III 5; III 7; III 8; XI 13

Seelenruhe, auch unter heftigsten
Schmerzen I 8

Schmerz, er betrifft nicht das Innere des
Seelenlebens VIII 28

Vorsehung und Harmonie im Weltganzen
II 3

Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe im
freien Staat I 14

Zufriedenheit mit dem Schicksal IV 25

Allvernunft, handelt mit Weisheit (kalôs)
IX 35

Bildung und Verbesserung des Charakters
I 7

Böses, nicht darüber klagen IV 7

Charaktere, verschiedene IV 28

Dankbarkeit gegenüber allen I 17

Einkehr, stille, und Selbsterneuerung IV 3

Eltern und Erzieher I 1-16